



Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
– Dienstsitz Berlin – 11055 Berlin

Mitglied des Deutschen Bundestages
Herrn Bernd Schattner
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Dr. Ophelia Nick
Parlamentarische Staatssekretärin
Mitglied des Deutschen Bundestages

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin
TELEFON +49 30 18 529-3133
FAX +49 30 18 529-3139
E-MAIL 03@bmel.bund.de
INTERNET www.bmel.de
GESCHÄFTSZEICHEN 412-00202/0026
DATUM **17. DEZ. 2021**

Fragen für den Monat Dezember 2021

Ihre am 13. Dezember 2021 im Bundeskanzleramt eingegangene Schriftliche Frage Nr. 12/061

Sehr geehrter Herr Kollege,

Ihre Schriftliche Frage

„Wie erklärt sich die Bundesregierung den Umstand, dass die Milchbauern derzeit nur 39 Cent für den Liter Milch bekommen, obwohl sowohl monatelang der Spotmilchpreis, der unter den Molkereien gehandelt wird, bei ca. 52 Cent/Liter Milch als auch der Börsenmilchpreis bei 51 Cent/Liter Milch liegen und solche unlauteren Handelspraktiken nicht durch die UTP-Richtlinie geprüft und von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung kontrolliert werden (<https://www.agrarheute.com/markt/milch/milchpreise-ueber-50-cent-kostet-milch-wirklichkeit-588236>)?“

beantworte ich wie folgt:

Die durchschnittlichen Auszahlungspreise für konventionelle Milch sind im Verlauf des Jahres 2021 zum Herbst hin angestiegen und folgen damit der Marktentwicklung und insbesondere der saisonalen Entwicklung der Anlieferungsmenge, die üblicherweise im November eines Jahres ihren Tiefstand erreicht. Einige Molkereien zahlten im Oktober und November bereits 40 Cent und mehr je Kilogramm aus.

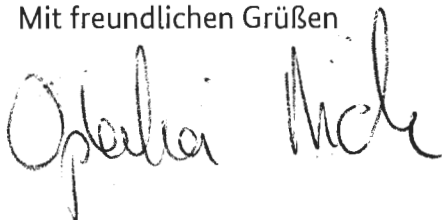
Die Molkereien führen mehrmals im Jahr Preisverhandlungen mit den Unternehmen des Lebensmitteleinzelhandels (LEH). Hierbei werden befristete Kontrakte über Mengen und Preise der Milchprodukte der Molkereien abgeschlossen. Die Bindungsfrist variiert zwischen einem bis drei Monaten für Butter und beträgt sechs Monate für Käse sowie für die Produkte der so genannten weißen Linie.

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2021 lag die Milchanlieferung an die Molkereien im bundesweiten Durchschnitt um 1,9 Prozent unter dem Vorjahr. Dies kann dazu führen, dass in einigen Molkereien weniger Rohmilch angeliefert wird, als zur Erfüllung der Lieferverpflichtungen, die die Molkereien vertraglich gegenüber dem Lebensmitteleinzelhandel und der Lebensmittelindustrie eingegangen sind, und zur Bedienung der Exportmärkte oder der Gastronomie nötig wäre. Zum Ausgleich können Molkereien mit Rohstoffbedarf Rohstoffe (Rohmilch, Magermilch, Fett) kurzfristig auf dem so genannten Spotmarkt ankaufen, weil dort Rohmilch und Rohstoffe von Molkereien mit Rohstoffüberschuss aus dem In- und Ausland angeboten werden. Am Spotmarkt ist aktuell eine geringe Verfügbarkeit an Rohmilch und Rohstoffen zu verzeichnen, was dazu führt, dass der Preis für Rohmilch und Rohstoffe am Spotmarkt gestiegen ist.

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung überwacht die Einhaltung der gesetzlich normierten Verbote unlauterer Handelspraktiken. Das Gesetz zur Stärkung der Organisationen und Lieferketten im Agrarbereich (AgrarOLkG), das die UTP-Richtlinie in Deutschland umsetzt, verbietet eine Reihe an unlauteren Praktiken. Eine Differenz der periodisch ausgehandelten Auszahlungspreise für Rohmilch zum Preisniveau auf dem Spotmarkt ist keine unlautere Handelspraktik im Sinne der UTP-Richtlinie bzw. des AgrarOLkG.

Das hohe Preisniveau auf dem Spotmarkt, der durch sofortigen Leistungsaustausch zwischen Molkereien gekennzeichnet ist, ist Ausdruck von Angebot und Nachfrage.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink that reads "Opatka Milch". The signature is written in a cursive, slightly stylized font.